



**MARIPHIL
KINDERDORF**
UNSER ZUHAUSE

hilfsprojekt-mariphil

MARIPHIL NEWSLETTER

AUSGABE 09 – SEPTEMBER 2020

LIEBE MARIPHIL FAMILIE!

Seit sieben Monaten schon leben die Menschen auf den Philippinen ihr Leben unter externen Einschränkungen. Zwischenzeitlich gab es kleinere Lockerungen, aber nach wie vor dürfen sich z.B. Menschen unter 15 Jahre, über 65 Jahre, schwangere und immungeschwächte Menschen draußen nicht aufhalten. Auf der Insel Mindanao zählt Davao City immer noch als Risikogebiet, in dem man sich besser nicht aufhält. Das öffentliche Alltagsleben in Panabo City ist mit Einhalten von einigen Regeln gut erträglich.

MARIPHIL AKTUELL

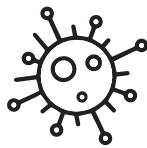
Die philippinische Wirtschaft leidet extrem unter der Pandemie. Die Tourismusbranche, Dienstleistungen, Handel, Einzelhandel, Immobilien und Produktionen sind stark davon betroffen. Rund 7,3 Millionen Filipinos haben vorübergehend oder dauerhaft ihren Arbeitsplatz aufgrund von Geschäftsschließungen verloren. Laut der Einschätzung des Ministeriums für Arbeit und Beschäftigung (The Department of Labor and Employment) ist anzunehmen, dass dieses Jahr rund 10 Millionen Arbeitnehmer*innen ihren Arbeitsplatz verlieren werden. Auch das Überseegeschäft leidet stark unter der Pandemie. Unzählige Filipinos wurden aus ihren Gastländern zurückgeholt und leben nun in der Ungewissheit, ob und wann es für sie wieder zurück geht. Für viele Familien bricht damit eine wichtige Einkommensquelle weg.

Laut dem Stand 15. Oktober 2020 gibt es 79 COVID-19 Fälle in Panabo. 12 davon sind aktive Fälle und 67 haben sich bereits erholt. Menschen, die an COVID-19 erkranken, werden in Isolationseinrichtungen aufgenommen und überwacht. Es werden zusätzliche Schritte zur Kontaktverfolgung eingeleitet, um diejenigen zu finden, mit denen der Patient Kontakt hatte. Es gibt spezielle und strenge Sicherheitsvorkehrungen in der Stadt, die der Gesundheitsüberwachung und Vorbeugung dienen. Dazu gehören zum Beispiel:

1. Das Tragen von Mund- und Gesichtsschutzmasken, sobald man seine Privaträume verlässt („No face mask, no face shield, no entry“)
2. Das Einhalten des Sicherheitsabstands von 1,5 Metern zu seinen Mitmenschen und das Vermeiden von Menschenansammlungen.
3. Die Mitgliedsregistrierung im jeweiligen Ortsbüro (Barangay Hall) in Panabo. Dort bekommt man einen persönlichen QR-Code mit seinen Kontaktdaten >>



Auch Menschen, die auf der Straße leben, mussten sich an das Tragen eines Mundschutzes gewöhnen



NO FACE MASK,
NO FACE SHIELD,
NO ENTRY.

erstellt und ausgehändigt, den man zum Scannen an unterschiedlichen Stellen vorzeigen muss (z.B. bei Einkaufszentren, Straßensperren, Resorts, etc.).

4. Das Reinigungs- und Registrierungsprozedere vor dem Betreten eines öffentlichen Gebäudes und Platzes, wie Einkaufszentren, Restaurants, Märkte, Cafés. Hier werden erst die Schuhe desinfiziert, indem man über eine, mit Desinfektionsmittel getränkte, Matte läuft. Es gibt mittlerweile extra angebrachte Waschbecken/ Wasserkanister, wo man sich die Hände wäscht, bevor einem die Türe geöffnet wird. Es folgt die Temperaturmessung und man bekommt Desinfektionsmittel in die Hände gesprüht. An manchen Orten gibt es sogar Desinfektionskabinen, durch die man durchlaufen muss und ein paar Sekunden lang von oben bis unten von Sprühdüsen desinfiziert wird.

5. Das Abstellen von Klimaanlage und kostenlosem Wifi in öffentlichen Räumen wurde eingeführt, damit sich die Menschen dort nicht mehr lange aufhalten.

6. Öffentliche Verkehrsmittel, wie Tricycle, Motorrad-Taxen, Jeepneys und Busse fahren zum Teil wieder, aber mit nur halber Kapazität. Das heißt, auch die Fahrer*innen müssen sich an strenge Regeln halten. Ein Sitzplatz bleibt zwischen dem anderen frei und eine Plastikplane trennt den Fahrer vom Fahrgast. Das gilt für alle öffentlichen Verkehrsmittel, auch für Motorrad-Taxen. In diesem Fall trägt der Fahrer eine Plastikabtrennung auf dem Rücken, welche für den nötigen Sicherheitsab-

stand sorgt. Diese Sicherheitsregeln bedeuten vor allem für die selbstständigen Tricycle Fahrer Gewinnverluste, da sie viel mehr Benzinkosten für weniger Fahrgäste haben. Bus- und Jeepney-Unternehmen schlagen ihren Profit daraus. Sie verlangen das doppelte Fahrgeld, da man den freien Platz neben sich mit bezahlt.



Abstandsregeln
und Sicherheitsvorkehrungen im öffentlichen
Nahverkehr

7. Bei Cafés, Restaurants, Resorts muss man sich in Listen eintragen mit Datum, Uhrzeit, persönlichen Angaben (Alter, Wohnort, Telefonnummer) sowie Gesundheitsfragen beantworten („Hatten Sie die letzten 14 Tage Husten, Fieber..“, „Hatten Sie Kontakt mit einer Covid-Infizierten Person“ usw.)

8. Möchte man über das Wochenende verreisen, benötigt man ein ausführliches Reisedokument, das alle wichtigen Informationen beinhaltet: wie lange man verreist, woher man kommt, wohin es geht und auch die Buchung eines zertifizierten Resorts/Hotels muss >>



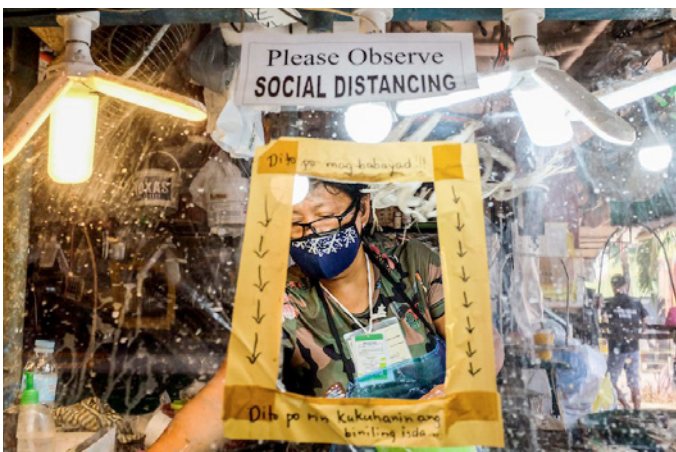
Personalisierter QR-Code, der einem Zugang z.B. in Einkaufszentren oder in andere Ortschaften und Resorts verschafft

aufgeführt sein. Meist werden die Unterkünfte von den Kontrollposten anhand eines Anrufs überprüft, bevor der/die Reisende weiterfahren darf. Inlandsflüge sowie internationale Einreisen sind seit März nur für Menschen möglich, die einen philippinischen Pass besitzen.

9. Ausgangssperren und Alkoholverbot ab einer bestimmten Uhrzeit sollen die Menschen davon abhalten zusammen zu kommen, um gemeinsam Parties zu feiern. (Ausgangssperren sind je nach Stadt unterschiedlich. In Panabo ist diese von 21 Uhr bis 5 Uhr und das Alkohol-Verkaufsverbot ist von 17 Uhr bis 8 Uhr.) Die Öffnungszeiten von Märkten, Einkaufszentren, Restaurants etc. haben sich aufgrund der Ausgangssperre verkürzt. Nachtmärkte finden bis auf Weiteres nicht statt.

10. Die Schulen sind seit März geschlossen, um die Kinder nicht der Ansteckungsgefahr auszusetzen. Seit 5.10. werden, wie schon berichtet, Online-Klassen und modulare Unterrichtsformen von zu Hause aus angeboten, welche von den städtischen Schulen organisiert und mit Hilfe der Eltern durchgeführt werden.

Beobachten lässt sich, dass einige Cafés aufgrund der nicht mehr bezahlbaren Mieten schließen mußten und etliche Obst- und Gemüsestände wie Pilze aus dem Boden schießen. Die Menschen versuchen sich mit dem Obst und Gemüse aus ihren eigenen Gärten so gut es geht über Wasser zu halten. Auch wenn die Filipinos nach wie vor lächeln, spürt man immer mehr die Verzweiflung und Sorge dahinter.



REIS SO WEIT DAS AUGE REICHT



Seit Mitte September herrscht reges Treiben auf den Reisfeldern vor dem MARIPHIL Kinderdorf und man kann den Reisbauern bei der Ernte zuschauen. In der MARIPHIL Bauernkooperative (Coop) haben vor allem die Managerin, Mary Grace und ihre Mitarbeiter alle Hände voll zu tun. Nach der Arbeit auf dem Feld muss der Reis erst einmal getrocknet und gemahlen werden, bevor er dann in große Säcke abgefüllt wird.

Die Säcke werden anschließend zu hohen Stapeln übereinander getürmt. Gerade in Zeiten der Pandemie ist eine gute Reisernte besonders wichtig. Daher ist Mary Grace sehr stolz und glücklich über die 261 Säcke Reis, die im September zusammen kamen. Anhand der Grafik auf der nächsten Seite bekommt Ihr einen besseren Einblick in die einzelnen Abläufe der Reisernte. >>



2 Nach ca. 4-5 Monaten, wenn die Farbe des Reisfeldes vom Grün ins Gelb wechselt, ist der Reis bereit für die Ernte.

1 Das Feld wird gepflügt und die Reissamen werden eingepflanzt. Über die gesamte Anbauzeit muss das Feld regelmäßig bewässert werden.



3 Viele der Reisfarmer ernten täglich die Rispen noch manuell mit einer Sichel. Sie werden mit Stroh in Garben zusammengebunden und als Haufen auf dem Feld gesammelt.



4 Die Reispflanze kann bis zu 30 Halme ausbilden. Sie werden 50 bis 160 cm hoch und tragen je eine schmale überhängende Rispe, an der 80 bis 100 Ährchen sitzen können, in denen wiederum die Körner sitzen.



5 Nebenher ist die Dreschmaschine im Einsatz. Sie hat die Aufgabe, die Körner aus der Ähre zu lösen, die Körner vom Stroh zu trennen, dieses abzuführen und die Körner möglichst von allen Beimengungen, wie Unkrautsamen, kleinen Steinen etc. zu reinigen.



6 In der MARIPHIL Kooperative für Reisbauern werden die Körner 1-2 Tage getrocknet.



Mary Grace, die Managerin der MARIPHIL Kooperative für Reisbauern

7 In einer Reismühle werden die Körner von den Spelzen getrennt und weiterverarbeitet.



8 Nach einer Qualitätskontrolle wird der Reis gewogen



9 Der Reis wird in 40-Kilo-Säcke abgefüllt, zu hohen Stapeln getürmt und zum Transport vorbereitet.



10 Der philippinische Reis ist nun fertig um verteilt zu werden und um viele Menschen satt und glücklich zu machen!



SHARE THE RICE

DAS DIGITALE KLASSENZIMMER

Ab sofort heißt es nicht mehr Stifte raus, sondern Computer an! Nach monatelanger Vorbereitungszeit, inklusive etlicher Abstimmungsrunden mit TELUS Interna-



TADAAAAA



..... „

Die Erfahrungen, die ich, angefangen von einem TELUS Workshop in Davao City, vom Projektantrag bis hin zur Planung und Durchführung des Gemeinschaftsprojekts, gesammelt habe, sind unbeschreibbar und für mich sehr wertvoll. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht. Ich bin sehr stolz auf die großartige Zusammenarbeit mit TELUS und meinen philippinischen Kollegen und selbstverständlich auch auf das, was wir nachhaltig in Zeiten einer Pandemie hier im Kinderdorf geschaffen haben – ein digitales Klassenzimmer für die Zukunft unserer Kinder.

..... Kerstin Schütte

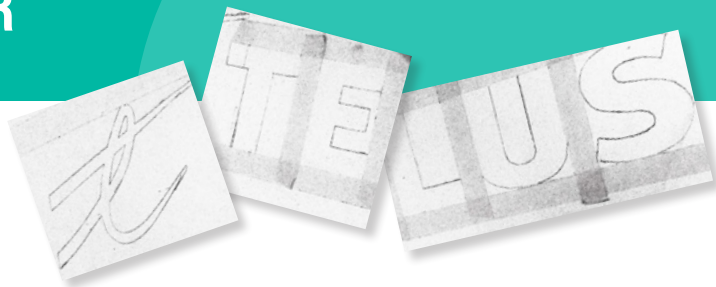
tional Philippines und den Mitgliedern des MARIPHIL Board of Trustees, lässt sich nun nach wenigen Wochen der Umsetzung MARIPHIL's erstes Online-Klassenzimmer im Kinderdorf sehen.

Im September wurde gehämmert und gesägt, Wände und Tische gestrichen, Kabel verlegt und Internet installiert, Equipment gekauft und eingerichtet. Es wurde geschwitzt und sich gefreut. Sogar das TELUS International Philippines Logo wurde, als Zeichen des aufrichtigen Danks, per Hand an die Wand gemalt und die Einweihungsschleife selbst gebastelt. >>



Das Team beim fleißigen Werkeln, Streichen und Kabelverlegen





Viele fleißigen Kinderdorf-Helfer waren am Werk. Darunter befanden sich einige Teenager, Keri unser Hausmeister, Sir Choef unser Kinderdorf-Psychologe, J-Vid unser Sozialarbeiter und unsere Bürodamen.

Der große Tag der Computerraum-Einweihung war ein voller Erfolg. Die Kinderdorfbewohner*innen waren schon Tage zuvor sehr aufgeregt und gespannt, wie nun der voll ausgestattete, neue Raum im MARIPHIL Kinderdorf aussehen mag.



Die Neugier und Vorfreude stieg von Tag zu Tag



arbeiten können. Wir sind sehr stolz auf die gute Teamarbeit, auf das großartige TELUS und MARIPHIL Gemeinschaftsprojekt und das wundervolle Endergebnis.

Ein herzliches Dankeschön noch einmal an „TELUS International Philippines“ für die Verwirklichung dieses Traums innerhalb des Kinderdorfs. Nun steht der Bildung unserer Kinder, in Zeiten der Pandemie und darüber hinaus, nichts mehr im Weg!

DAGHANG SALAMAT!



Feierliche Einweihungszeremonie des neuen Computerraums



LERNE ERWACHSEN ZU WERDEN

Ende September fand, unter der Leitung unseres Sozialarbeiters J-Vid und Kinderdorf-Psychologen Sir Choef, ein zweitägiges Seminar für 15 junge Erwachsene in unserem Gästehaus des MARIPHIL Kinderdorfs statt. Sogar eine Übernachtung war inbegriffen, das die Jugendlichen besonders freute. Im Rahmen des Seminar Motto's "Assuming ka?" (was übersetzt so viel heißt wie: "Nimmst Du es an?") wurde überprüft, ob sich die Teenager ihrer Verantwortung als junge Erwachsene bereits bewußt sind und inwieweit sie diese Verantwortung für sich selbst und für andere tragen.

Damit die Seminarteilnehmer*innen das für sich selbst herausfinden können, gab es unterschiedliche Gruppenspiele, Aktivitäten und Aufgaben während der zwei Tage. Das Verantwortungsbewusstsein fängt schon bei den täglichen Routineaufgaben an, bis hin zur selbstständigen Erledigungen persönlicher Dinge, sowie die zukünftige Planung.

Ziel des Seminars war also das Engagement, die Disziplin und die Führungsqualität eines jeden Teenagers offen an den Tag zu legen und den jungen Erwachsenen



ASSUMING KA?

zu verdeutlichen, dass man erst dann in der Lage ist, größere und kompliziertere Aufgaben/Verantwortung zu übernehmen, wenn man die kleinen und grundlegenden Aufgaben zuverlässig erfüllt. Denn „alle großen Dinge entstehen aus kleinen Anfängen“, wie man so schön sagt.

Das Seminar beinhaltete nicht nur Vorträge, die im Gästehaus stattfanden, sondern auch viele Gruppendiskussionen, Präsentationen und auch viele Geschicklichkeitsspiele im Freien, bei denen vor allem gute Teamarbeit gefragt war. Beispielsweise wurden bei einem Spiel zwei Menschenketten gebildet. Jeweils sieben Teenager hielten sich, nebeneinander stehend, an den Händen. Jedes Team bekam eine Schnur, >>



Glückliche und zufriedene Gesichter nach einem gelungenen Seminar



FIT FOR FUN

die zu einer großen Schlaufe zusammen gebunden war. Der oder die Erste bekam die Schlaufe in die freie Hand und mußte, ohne dabei die andere Hand loszulassen, versuchen, mit dem Körper durch die Schlaufe zu schlüpfen und an seinen Nachbarn weiterzugeben. Dieser wiederum tat dasselbe bis die Schlaufe beim letzten Gruppenmitglied ankam und dann ging das Spiel von vorne los, nur in die andere Richtung. Gewonnen hatte das Team, bei dem die Schnur am schnellsten wieder beim ersten Spieler ankam. Diese Aufgabe verlangte zum Einen viel Geschick, zum Anderen aber auch gute Teamarbeit. Denn jede*r einzelne hatte die Möglichkeit mit Körpereinsatz und Weitsicht dazu beizutragen, die Schnur an seinen Nachbarn weiterzugeben. Das Seminar endete mit einem schönen und entspannten Lager-

feuer vor dem Gästehaus, bei dem offen gebliebene Fragen beantwortet und sich in gelassener Stimmung ausgetauscht werden konnte.

Für die Seminarteilnehmer*innen und auch für die Seminarleiter war die gemeinsame Zeit nicht nur sehr interessant und bereichernd, sondern auch eine willkommene Abwechslung zum Kinderdorfalltag in Zeiten der langwierigen Pandemie. Unsere Sozialarbeiter*innen geben ihr Bestes, um die Kinder und Jugendlichen bei Laune zu halten, denn nach wie vor dürfen sie nicht das MARIPHIL Kinderdorf verlassen. Wir bedanken uns also sehr für die Mühe, die vielen Ideen und den Spaß bei der Planung und Durchführung des Seminars. Herzlichen Dank – weiter so!





DER NATUR AUF DER SPUR

Unsere Waldprojekte entwickeln sich stetig weiter. In regelmäßigen Abständen macht sich das MARIPHIL Team auf dem Weg zu den verschiedenen Landabschnitten, um nach dem Rechten zu schauen. Im September waren wir wieder einmal vor Ort und konnten, neben der Bestandsaufnahme der Bäume, sogar auch leckere Früchte ernten und an die Kinder im Kinderdorf verteilen.



Vor fünf Jahren wurde bei unserem allerersten Land die ersten Falcata-Bäume unter der damaligen Aktion „Bäume für Bildung“ gepflanzt. Da der Falcata Baum die weltweit schnellst wachsende und vielfältig nutzbare Baumart ist, haben sich die durch Spendengelder be-

pflanzten Landabschnitte mittlerweile zu richtigen Wäldern entwickelt. In der Regel können die Bäume nach 8 bis 10 Jahren verkauft und weiterverwendet werden. Hauptsächlich eignen sie die Bäume für die Papierindustrie. Mittlerweile haben wir unser altes Konzept "Bäume für Bildung" an ein neues Konzept „100.000 Bäume gegen den Klimawandel“ angepaßt. Neben den schnellwachsenden Falcata Bäumen pflanzen wir nun auch andere typischen Tropenbäume. Die daraus entstehenden Mischwälder, bestehend aus 10 bis 20 landestypischen Baumarten, werden vor allem den Stürmen besser Stand halten können, da die verschiedenen Wurzeltypen einer Mischkultur mehr Stabilität geben als die einer Monokultur (wie wir leider erst letzts im Kinderdorf erleben durften).

MEHR INFOS

In vielen der Landabschnitte haben wir auch bereits angefangen Setzlinge von unterschiedlichen Obstbäumen zu pflanzen. Darunter befinden sich Rambutan, Durian, Avocado, Marranga, Papaya und Lanzones Bäume. Bananen und Kokospalmen gibt es bereits zu Genüge. Bei manchen Landabschnitten mußten wir Nachpflanzungen vornehmen, da aufgrund von langanhaltender >>

Trockenzeit einige Setzlinge die Hitze nicht überlebten. Mittlerweile hat die Monsunzeit begonnen und wir sind guter Dinge, dass nun alles schön wächst und uns in Zukunft längerfristig bereichert. Durch eine möglichst

schonende Bewirtschaftung und unter Einbindung der lokalen Bevölkerung möchten wir dauerhafte Einkünfte für die MARIPHIL Projekte vor Ort erwirtschaften.

ERNTENZEIT AUF DEN PHILIPPINEN

Das ist Uncle Dicoy, unser Landverwalter und Farmer von zwei unserer fünf Länder. Er lebt mit seiner Familie auf dem Landstück, um alles im Überblick zu behalten. Wir stehen in engem Kontakt zu ihm, denn wenn mal etwas nicht stimmt, bekommen wir sofort Bescheid und können dementsprechend schnell reagieren. Dicoy kümmert sich täglich um alles was nötig ist. Er pflanzt die Setzlinge, kümmert sich um eine gute Baumpflege, kontrolliert alles auf seine Richtigkeit und erntet auch das Obst, welches dann bei uns im Kinderdorf landet.

Im September findet die Erntezeit der tropischen Früchte Rambutan und Lanzones statt, die ich persönlich noch nie zuvor probiert hatte und sehr, sehr gut schmecken. Gemeinsam mit Karren, unserer Kinderdorf Leiterin und Keri, unserem „Mann für alles“ nutzte ich die Gelegenheit dem Farmer bei der Rambutan-Ernte zu helfen und war sehr positiv erstaunt über die Geschicklichkeit und die Kletterkünste des 62 Jährigen. Mit den einfachsten, aber ziemlich clever gebauten Werkzeugen ließ ich mir zeigen, wie man am besten die kleinen roten und haarigen Früchte aus den Bäumen fischt, denn klettern wollte ich nicht. Nach ein

paar unbeholfenen Versuchen klappte es schließlich und wir ernteten gemeinsam rund 40 Kilo Rambutan. Diese stolze Menge trug Uncle Dicoy mit einem Korb auf seinem Kopf bergauf zu unserem Schulbus, in dem wir die Früchte einladen. Er beeindruckte mich wirklich sehr. Zurück im Kinderdorf freuten sich die Hausmütter und Kinder über die frisch geernteten Früchte, über die sie sich gleich hermachten. Alles in allem war es eine sehr interessante Erfahrung und ich kann mir auch sehr gut vorstellen, dass solch eine Ernte auch zukünftigen Praktikant*innen gefallen könnte. Uncle Dicoy freut sich jedenfalls schon sehr auf Euch!



Ein einfacher Ast
zum Ernte-Utensil
zusammengebastelt



